

Buchrezension

Helga Marxmüller: RUSSULARUM ICONES (2014)

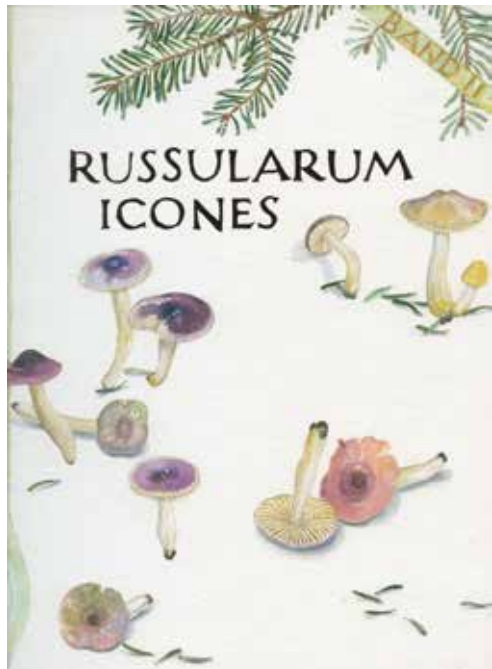
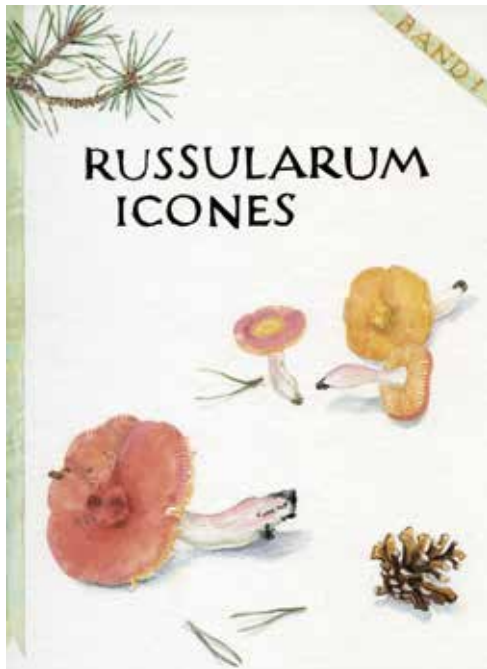
Format ca. 23 x 30 cm, zweibändig, 712 Seiten;

zweisprachig (dt. u. frz.); ca. 4 kg;

ISBN 978-3-00-044823-2;

zu beziehen über den Anatis-Verlag: anatis.verlag@gmail.com.

Preis: 180,- € zzgl. Versandkosten



Zunehmend sind in Pilzbüchern, auch in den guten, die über die populärwissenschaftliche Beschreibung von Pilzen hinausgehen, Fotografien zu finden, die Aquarelle und Zeichnungen ablösen. Die Zahl der Pilzbücher mit aussagekräftigen, gemalten Bildern nimmt stetig ab und es gibt Grund zu fürchten, dass sie eines Tages gar nicht mehr erscheinen werden und nur noch Sammlerstücke von hohem materiellen und ideellem Wert sind.

Das hier zu besprechende Werk ist eines, das die Autorin und Künstlerin Helga Marxmüller als Illustration einer Pilzmonografie, die nahezu ein halbes Jahrhundert zuvor erschienen war und bis heute selbst als Meilenstein der Mykologie gilt, verstanden wissen will. Henri Romagnesis Täublingsmonografie „Les Russules d'Europe et d'Afrique du Nord“ erschien 1967 und Helga Marxmüller konzipierte das nun im eigens dafür von ihr gegründeten Anatis-Verlag zweibändige Buch als Illustration für diese, bei allen Mykologen, die sich näher mit den farbenprächtigen

Täublingen befassen, im Regal stehende Monografie. 1977 begann sie die Arbeiten an diesem Tafelwerk, das nun, und das darf ich getrost vorweg nehmen, als Lebenswerk der Autorin würdig neben dem Lebenswerk von H. Romagnesi steht und dieses eindrucksvoll ergänzt. Die Mykologin und Malerin hat das Buch mit Akribie ausgestaltet. Nichts ist zufällig, über alles ist zuvor gründlich nachgedacht worden, es wurde mit Bedacht ausgesucht und dann formvollendet ausgestaltet und eben ausgeführt - Format, Papier, Covergestaltung mit handgeschriebenen kupfergoldfarbenen Lettern in Antiqua, Lesebändchen, die Form und der Raum, der den Aquarellen gegeben ist...

Nach einem Geleitwort von Andreas Bresinsky werden von der Autorin zunächst die Gesamtkonzeption des Buches und im „Einleitung“ genannten Kapitel auch ein wenig die Entstehungsgeschichte des hier vorgelegten Werkes vorgestellt. H. Marxmüller betont im Kapitel zur Gesamtkonzeption, dass sie klar herausstellen will, dass die klassische Methode der Täublingsbestimmung durchaus zu Konfrontationen mit den Ergebnissen der DNA-Sequenzierungen der ITS-Regionen geführt hat, wie das ja beispielsweise auch schon zum Internationalen Russula-workshop 2012 auf der Feuerkuppe in Sangerhausen deutlich wurde. Die folgende Anleitung zum Suchen und Bestimmen legt Wert auf die ökologischen Besonderheiten und die Darstellung der Verschiedenartigkeit der Biotope. Das nachfolgende Kapitel ist ein Plädoyer für die Darstellung von Pilzen mittels Maltechnik. Kurz wird auch die Technik erläutert, wie die Tafeln der beiden Bände entstanden sind. Zu jeder dargestellten Kollektion gehören Mikrozeichnungen. Dargestellt sind maßstäblich Sporen mit Ornament, Pleurozystiden und die Epikutisstruktur.

Übernommen hat Frau Marxmüller aus dem ihr von Romagnesi übersandten Manuskript einen Schlüssel, der die großen Gruppen aufgliedert. Dass kein bis zum Artrang führender Schlüssel für die Gattung angefügt wurde, ist logisch. Zum einen ist im Buch selbst angedeutet, und wer die Bemerkungen von Eberhardt und Hampe im Anhang aufmerksam liest, kann das nachvollziehen, dass es in naher Zukunft mehrere Veränderungen in der Taxonomie geben wird, zum anderen macht es wenig Sinn, Schlüssel unter Ausklammerung von Arten zu generieren. Und hier war H. Marxmüller eben konsequent – was sie nicht als Pilz in zu malendem Zustand vor sich hatte, sie also nicht abgeschaufelt von der natürlichen Form, Farbe und Gestalt aufs Papier bringen konnte, das wurde auch nicht in anderer Weise dazu „gedichtet“.

Die dann schließlich folgenden Tafeln stellen die Kollektionen zum einen in natürlicher Größe dar und sind andererseits nach künstlerischen Gesichtspunkten angeordnet, wichtig war der Autorin, dass die Arten eine klare Unterscheidung in kleine, mittlere und große Arten ermöglichen. H. Marxmüller hat die Pilze in der natürlichen – sie nennt es Lokalfarbe – gemalt, d. h. sie verzichtete auf eine Betonung von Licht und Schatten und so ganz bewusst auch auf allzu große plastische Darstellungstechnik. Ein komplett flaches Aussehen der Pilze wird jedoch durch bläuliche oder violette Schlagschatten, die auf den Malgrund neben die Pilze gesetzt wurden, und durch dann doch plastisch dargestelltes Beiwerk, wie Blätter, Nadeln, Zweige, Zapfen, Moose oder

Gräser vermieden, denn der räumliche Eindruck durch die nebensächlichen, oder auch für die Bestimmung wichtigen, bestimmte Biotope repräsentierenden, Dinge, überträgt sich für den Betrachter eben auch auf die Pilze.

Die Gattung *Russula* gilt als weltweit verbreitet und es wird geschätzt, dass wohl 750 oder mehr Arten existieren. Auf insgesamt 302 Aquarellen werden 192 Arten und 40 *Forma* dargestellt, 17 unsichere Kollektionen davon sind als „cf.-Arten“ ausgewiesen. Sehr variabel erscheinende Arten sind mitunter auf mehreren Tafeln dargestellt. Sämtliche Aquarelle zeigen die Pilze in originaler Größe und zu jedem der gezeigten Pilze, die u. a. von Romagnesi, Einhellinger, Jurkeit, Laber und natürlich auch Marxmüller bestimmt wurden, ist das Exsikkat im Herbar der Münchener Staatssammlung hinterlegt. Gefolgt wird, da das Werk ja die Illustration zu Romagnesis Monografie ist, selbstverständlich dem systematischen Konzept von Romagnesi. Gibt es Abweichungen zur Systematik der beiden Bände von Sarnari, der heutzutage ja die allermeisten *Russulogen* folgen, so sind die Abweichungen bei jeder einzelnen Art aufgeführt. Dank Ursula Eberhardt und Felix Hampe wurden gut 100 der vorgestellten Kollektionen sequenziert und mit größtenteils bis dato unveröffentlichten Ergebnissen verglichen. Diese Ergebnisse der Sequenzierung werden separat im Anhang aufgeführt und bergen für die Gattungsspezialisten und für Taxonomen so manche Überraschung, die noch in keinem wissenschaftlichen Aufsatz publiziert wurde und die ganz sicher noch zu weiteren Arbeiten und lebhaften Diskussionen anregen wird. So zeichnet sich ab, dass es bei den *Weißtäublingen* mehr Arten gibt, als bislang beschrieben wurden und bei den *Xerampelinae* werden es weniger sein, als die, die bislang in der Literatur enthalten sind. Auch scheint es so zu sein, dass manche Arten der *Griseinae* viel variabler sind, als wir der Merkmalsausbildung in Form von Sporenornament und Sporenpulverfarbe bislang zubilligten. Jede der so gemalten Kollektionen ist mit einem erläuternden Text, wobei Wert auf die ausführlichere Besprechung nicht ohnehin aus der Abbildung ersichtlicher Merkmale gelegt wurde, sowie mit der Erläuterung der chemischen Farbrektionen versehen. Den deutschen Texten von Helga Marxmüller folgt in vielen Fällen eine französischsprachige Originaldiagnose von Romagnesi, die dieser Frau Marxmüller 1992 überließ. In vielen Fällen ist Romagnesis Beschreibung ein weiteres Aquarell der von Romagnesi beschriebenen Kollektion beigelegt. In den Fällen, wo kein Text von Romagnesi vorlag, ist eine kurze französische Diagnose aus der Feder von Marxmüller ergänzend zur deutschsprachigen Beschreibung angefügt. Romagnesis hier erscheinende Texte waren eigentlich für ein eher populärwissenschaftliches Buch gedacht, das aber eben nie erschien. H. Marxmüller hat ihrerseits dem Buch ein Kapitel über das Suchen und Bestimmen von Täublingen angefügt, das dem volkstümlichen Charakter der Romagnesischen Beschreibungen entspricht und das Buch über den Gattungsspezialisten hinaus auch für Pilzfreunde interessant macht, die es sich wegen der Exklusivität der Aufmachung oder der Schönheit der Darstellungen zulegen.

Es wird kaum einen ernsthaften Mykologen geben, der, wenn er sich der *Russologie* denn zugewendet hat, die hier vorgelegte Prachtbände von Helga Marxmüller nicht in

seinem Bücherschrank schon stehen hat. Dem Rezensenten ist nicht bekannt, dass es in der Mykologie sonst noch ein bedeutsames Werk gibt, dem ein halbes Jahrhundert nach Erscheinen des Textbandes die Herausgabe eines Bildbandes folgte. Hier war dies möglich und wird eben wohl auch einmalig bleiben, weil Henri Romagnesis Werk von einer Genauigkeit und Präzision war, sodass es sich über so lange Zeit als Standardwerk hielt. Marxmüllers hier besprochenes Werk mit der Ästhetik der Darstellungen ergänzt dieses Standardbuch der Mykologie nun auf beeindruckende Weise und so können nur jedem, der sich von der faszinierenden Welt der farbenfrohen Täublinge anstecken ließ, diese zwei Bände empfohlen werden.

Peter Specht

Rezension „Kommentierter Katalog der flechtenbewohnenden Pilze Bayerns“ von Wolfgang von Brackel

von Brackel W (2014): Kommentierter Katalog der flechtenbewohnenden Pilze Bayerns - Bibliotheca Lichenologica, Band 109, 476 S., 13 Abbildungen, 14x23cm, Softcover. ISBN 978-3-443-58088-9, 119,- €.

Pilze auf Flechten - Terra incognita

Wolfgang v. Brackel ist durch seine langjährige Tätigkeit als Experte für Moose und Flechten bekannt. Ein großer Teil der moos- und flechtenbewohnenden Pilze, ob parasitisch oder saprobiontisch, sind mehr oder weniger wirtsspezifisch und erfordern daher gute bis sehr gute Kenntnisse in den Wirtsgruppen. Dieser Umstand bedingt, dass sie nur von sehr wenigen Mykologen überhaupt gesucht oder beachtet werden. Daher wurden die lichenicolen nicht-lichenisierten, Pilze bislang auch kaum in den Checklisten oder Roten Listen der Pilze bearbeitet. In dem vorliegenden Katalog wird eine gut recherchierte Übersicht und

Grundlage zu 372 in Bayern nachgewiesenen Taxa aus 135 Gattungen gegeben. Dazu werden 31 „leicht oder zeitweise lichenisierte Flechtenparasiten“, Anamorphe mit unsicherer Artdefinition, Aggregate und fakultativ lichenicole Pilze gelistet, sodass am Ende 403 Taxa aus 141 Gattungen behandelt werden. Zu jeder Art werden die bekannten Wirte und die bislang bekannte weltweite Verbreitung angegeben. Jeder



Gattung wird ein kurzes Kapitel über deren Biologie und Verbreitung vorangestellt. Der Autor beschreibt fünf neue Arten (*Hainesia aeruginascens*, *H. lecanorae*, *Microsphaeropsis physciae*, *Trichoconis physciicola* und *Trichonectria furcatosetosa*). Ein umfangreiches Literaturverzeichnis gibt einen Einblick in den bisherigen Forschungsstand und hilft bei weiteren Recherchen.

Fazit:

Die vorliegende Arbeit ist sorgfältig recherchiert und enthält wertvolle Informationen für alle Lichenologen und Mykologen, die sich künftig mit dieser anspruchsvollen ökologischen Gruppe von Pilzen beschäftigen möchten. Da Bayern durch seine vielfältige Landschaft mit submediterranen bis alpinen Lagen eine für ganz Mitteleuropa repräsentative Flechtenflora aufweist, deckt der vorliegende Katalog einen Großteil der potenziellen Wirte mit ihren pilzlichen Parasiten ab. Dass es auch in dieser Gruppe dennoch weiterhin viel Neues zu entdecken gibt, liegt auf der Hand.

Peter Karasch

In diesem Heft neu beschriebene oder umkombinierte Taxa:

<i>Mycena alboaculeata</i> Miersch & H. Lehmann, spec. nov.	Seite 338
<i>Byssonectria deformis</i> (P. Karst.) U. Lindemann & M. Vega, comb. nov.	Seite 383
<i>Pseudoboubovia</i> U. Lindemann, M. Vega, Perić & R. Tena, gen. nov.	Seite 391
<i>Pseudoboubovia benkertii</i> (Perić) U. Lindemann, M. Vega, Perić & R. Tena, comb. nov.	Seite 392
<i>Trichia ambigua</i> Schirmer, L. G. Krieglst. & Flatau, spec. nov.	Seite 440
<i>Simocybe ochrospora</i> Simmel & Gröger, spec. nov.	Seite 332
<i>Tubaria beslii</i> Simmel & Gröger, spec. nov.	Seite 334



Deutsche Gesellschaft für Mykologie e.V.
German Mycological Society

Dieses Werk stammt aus einer Publikation der DGfM.

www.dgfm-ev.de

Über [Zobodat](#) werden Artikel aus den Heften der pilzkundlichen Fachgesellschaft kostenfrei als PDF-Dateien zugänglich gemacht:

- **Zeitschrift für Mykologie**
Mykologische Fachartikel (2× jährlich)
- **Zeitschrift für Pilzkunde**
(Name der Heftreihe bis 1977)
- **DGfM-Mitteilungen**
Neues aus dem Vereinsleben (2× jährlich)
- **Beihefte der Zeitschrift für Mykologie**
Artikel zu Themenschwerpunkten (unregelmäßig)

Dieses Werk steht unter der [Creative Commons Namensnennung - Keine Bearbeitungen 4.0 International Lizenz](#) (CC BY-ND 4.0).



- **Teilen:** Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen, sogar kommerziell.
- **Namensnennung:** Sie müssen die Namen der Autor/innen bzw. Rechteinhaber/innen in der von ihnen festgelegten Weise nennen.
- **Keine Bearbeitungen:** Das Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Es gelten die [vollständigen Lizenzbedingungen](#), wovon eine [offizielle deutsche Übersetzung](#) existiert. Freigegebiger lizenzierte Teile eines Werks (z.B. CC BY-SA) bleiben hiervon unberührt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Mykologie - Journal of the German Mycological Society](#)

Jahr/Year: 2015

Band/Volume: [81_2015](#)

Autor(en)/Author(s): Specht Peter, Karasch Peter

Artikel/Article: [Buchrezensionen 460-464](#)